

**„WIR HABEN SEINEN STERN AUFGEHEN SEHEN...“ (Mt 2,2)**

Seit Stunden bin ich unterwegs. Sitze am Bug der „Livramento“ und bewundere den sternklaren Himmel. Beethovens „Hymne an die Nacht“ klingt in meinen Ohren: „Hell schon erglüh'n die Sterne, Grüßen aus blauer Ferne“. Ich liebe das „Kreuz des Südens“. Die fünf Sterne strahlen, funkeln, glühen, weisen uns den Weg flussaufwärts, nach Süden.

*Magier kommen aus dem Morgenland. Sie folgen einem Stern den sie am Osthimmel entdeckt haben. Sie sehen in ihm den Stern eines neugeborenen Königs, der Liebe und Frieden in die Welt bringen soll. Leuchtend weist er ihnen den Weg. Schon nähern sie sich Jerusalem. Der Tempel schimmert im Mondlicht. Doch auf einmal bedecken schwere Wolken die Heilige Stadt. Der wegweisende Stern verbirgt sich. In der „Stadt des Friedens“ herrscht ein grausamer Herodes als König von Cäsar Augustus' Gnaden.*

Die Reise auf dem Xingu geht weiter. Urplötzlich wütet ein heftiger Sturm. Das Kreuz des Südens verbirgt sich. Orkanartige Winde peitschen die Wogen immer höher. Miranda steuert das Schiff gegen die heranrollenden Wellen. Ein Brecher nach dem anderen ergießt sich über Deck. Grelle Blitze werfen gleißendes Licht auf die Wasser. Wer bekommt da nicht Angst? Ich schicke ein Gebet zum Himmel. Nach einer Stunde legt sich der Sturm. Der Fluss wird wieder ruhig und still. Die Wolken verziehen sich. Und da ist es auch wieder, das „Kreuz des Südens“. Mild und freundlich funkelt es uns zu, weist uns den Weg durch die Nacht bis die Sonne hinter den schwarzen Wäldern purpurrot aufsteigt und einen neuen Tag verkündet.

*Herodes will Auskunft und verspricht nachzukommen. Schon hegt er den Plan, das neugeborene Kind zu töten. Jerusalem bleibt gespenstisch dunkel. Die Magier verlassen die finstere Stadt. Doch jenseits der Mauern strahlt erneut der Stern. Er leuchtet noch heller als am Beginn der Reise. Ihr Herz schlägt höher, je näher sie Bethlehem kommen. „Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war: dort blieb er stehen“ (Mt 2,9). Der Tag bricht an. Die Sonne geht auf. Ein Kind lächelt auf dem Schoß seiner Mutter. Es wird hell auf Erden.*

Dunkle Wolken lasten schwer auf Brasilien. Politische, moralische, wirtschaftliche Krisen erschüttern das Land. Ein neuer Machthaber verspricht lautstark Brasilien aus dem Morast zu ziehen. Um Fortschritt zu garantieren sollen Amazonien weiter erschlossen und die Rechte der Indigenen reduziert werden.

*Der Stern von Bethlehem leuchtet heute im Kreuz des Südens. Die Liebe ist Mensch geworden im Kind auf dem Schoß seiner Mutter. In Bethlehem ging die Sonne der Gerechtigkeit auf. In ihrem Schein setzen wir uns trotz aller Rückschläge für die Bewahrung unserer Mit-Welt in Amazonien ein und alle vom Festmahl der Liebe ausgeschlossenen Mitmenschen.*

**Liebe Freunde und Freundinnen vom Verein für eine offene Kirche,**

Mit den Menschen am Xingu wünsche ich Gottes Segen  
zum Weihnachtsfest und für das Neue Jahr.

*Herzlichst,*

Erwin Kräutler  
Bischof em. vom Xingu

*Jain*